

Die neue Kriegsausstellung.

— Vorjahr. —

Ein neuer blütenreicher Mai ist ins Land gekommen und das furchtbare Völkerringen dauert fort. Die Kriegsausstellung vom vorigen Jahr ist wieder aktuell geworden oder eigentlich aktuell geblieben. Der große Erfolg, der der Ausstellung in dem ersten Jahre ihres Bestandes beschieden war, hat den Arbeitsauschuh, der wie im Vorjahr unter dem Präsidium des Herrenhausmitgliedes Hofrat v. Bukovic steht, veranlaßt, heuer eine weitere tiefergehende Ausgestaltung der Ausstellung vorzunehmen, zu deren Vorbereitungen gestern die Vertreter der Presse gebeten waren. Professor Wilmann, der Erbauer der Kriegsausstellung, hat sein Hauptarbeitsfeld heuer auf die Galizienwiese verlegt, die im Vorjahre den Schützengraben und die Stellung in der Karstlandschaft beherbergte. Dort schafft seine Künstlerhand eine allerdings noch nicht fertige, völlig neue, in großen Dimensionen gehaltene Abteilung.

Beim Betreten der Ausstellung durch das Haupttor gegenüber dem Zirkus-Busch-Gebäude fällt das Auge des Beschauers zuerst auf das prächtige Bild Kaiser Karl I. von Oham, das vom Monarchen dem Arbeitsauschuh der Kriegsausstellung zur Verfügung gestellt wurde. Davor erhebt sich eine von Künstlerhand gestellte Gruppe von lebenden Gewächsen, die den Mittelpunkt des Saales in einen stimmungsvollen Hain verwandelt. Blattpflanzen und dekorative Momente, die dem Gemälde im Zentrum des Arrangements angepaßt sind, vervollständigen das schöne Bild, das die neue Kaiserhalle darstellt. Stillgemäße Tische, auf denen Bildersammlungen aus dem Leben des Kaiserpaars zur Einsicht aufliegen, und Fauteuils bilden den Rest der künstlerisch abgetönten Einrichtung der Kaiserhalle.

Der nächste große Saal ist die imposante Trophäenhalle, der Brunnraum der Kriegsverwaltung, in dem die wertvollsten Beutestücke unserer Armeen aus dem Weltkrieg zusammengetragen erscheinen. Die Auslese der heuer zur Schau gestellten Trophäen wurde wieder vom heuer zur Schau gestellten Dr. John getroffen, dem das gebiegene Arrangement der Objekte und die künstlerische Anordnung der Gruppen zu danken ist. Zu den neu hinzugekommenen Trophäen sind insbesondere die rumänischen zu zählen. Die Trophäenhalle zwingt den ernstlichen Beschauer wie im Vorjahre so auch heuer zu mehrmaligem Besuche, um alles Sehenswerte mit Muße betrachten zu können.

Durch die in der Richtung zum Praterstern führenden Ausgänge der Halle gelangt man zunächst in den Raum der Ausstellung des Landesverteidigungsministeriums. In der Mitte des Raumes prangt die Büste des Kaisers inmitten eines Arrangements von lebenden Gewächsen: Der oberste Kriegsherr, der draußen im Felde so oft als siegreicher Feldherr seine Getreuen in den Kampf geführt hat, er weilt auch hier in ihrer Ruhmeshalle in der Mitte seiner Schützen. An den Wänden prangen die Werke des Malers Leutnant Hans Vertle, des künstlerischen Herolds des Kriegsrühmes der Kaiserschützen. Aus dem Gemäldepavillon gelangt der Besucher zunächst in den großen Wandelgang, der in einzelne Abteilungen gegliedert wurde. Die erste Gruppe bildet „Die Jugendberziehung“, die Vorbereitung der Heranwachsenden für den militärischen Dienst, die vom Landesverteidigungsministerium und Unterrichtsministerium in vorbildlicher Weise in die Wege geleitet wurde, ein Bestreben, das von Allerhöchster Stelle aus erst vor wenigen Tagen, in schmeichelhaftester Weise gebilligt und anerkannt wurde. Das interessanteste Objekt ist hier die handschriftliche Widmung des Kaisers an die Jugend Oesterreichs: „Jugendösterreich sei treu deinem Gott, deinem Kaiser, dem Vaterland!“ Es folgen sodann die Abteilungen „Waffendepot“ und „Monturdepot“, deren Inhalt schon durch die Gruppenbezeichnung gekennzeichnet erscheint.

In dem zweiten Hauptobjekt der Ausstellung des Landesverteidigungsministeriums, dem vorjährigen Pavillon unserer Balkanverbündeten, fällt vor allem die Mittelgruppe ins Auge, die Ehrenhalle der Landwehr. Den Fond des Saales nimmt die Ausstellung der 16. Schützendivision ein, die ein chronologisches Bild der Kämpfe der vier Regimenter bietet, die diese Division bilden. An den zweiten Pavillon angrenzend ist im Freien ein Maschinengewehrstand auf einer Karsthöhe errichtet, der den Abschluß der Ausstellung des Landesverteidigungsministeriums bildet.

Von hier führt der Weg durch die Rundpergola, in der die vom Vorjahre bekannte, von unseren Mörserbatterien durchschossene Kuppel der Antwerpener Befestigungen ihre Ausstellung gefunden hat, auf den Theaterplatz, dessen Gesamtbild durch die Erweiterung der Gartenanlagen wesentlich gewonnen hat. Rund um den Theaterbau stehen artilleristische Beutestücke der jüngsten Vergangenheit vom italienischen und rumänischen Kriegsschauplatz, in ihrer Mitte ein wahres Augentum, ein italienischer Riesenschießer von kolossalen Dimensionen, der von unseren Sturmern auf einer Alpenhöhe von 2100 Meter erobert wurde. Gegenüber der Trophäenhalle hat heuer der Marinepavillon seinen neuen Platz gefunden. Damit erscheint die sehenswerte Ausstellung der Marineektion verdientermaßen in den Vordergrund gerückt. Auch hier wurde mit unendlicher Liebe und Sorgfalt gearbeitet. Durch die Durchlässe an beiden Seiten des Marinepavillons hindurch gelangt der Besucher zunächst in den rückwärtigen Teil des Hauptplatzes, in dem der große Pavillon der Militärseejorge seinen Platz gefunden hat.

Wir kommen nunmehr bei unserem Rundgange auf den Hauptplatz, dessen Gesamtbild von Grund auf geändert erscheint. Der Orchesterpavillon ist aus der Mitte verschwunden und an die Rückwand des vorjährigen Lubliner Pavillons gerückt worden. Rechterhand erhebt sich der Bau des Ausstellungsrestaurants, das wieder von der Unternehmung Pöde bewirtschaftet werden wird, und gegenüber befindet sich der Neubau des Ausstellungscafés, das wieder dem Direktor des Grabencafés Herr Fürst anvertraut wurde. Aus den Hallen, die im Vorjahre die Ausstellungen der Kriegsgefangenenlager, des Tierärztlichen Instituts und der Kriegsgewerblichen Industrien bargen, ist heuer eine einzige große Halle geschaffen worden, die den Wandelgang des Kom-

munikationsweizens vom anmaltschen Betrieb bis zur Beherrschung der Luft veranschaulicht. Das Maria Theresien-Schloß bildet heuer den Rahmen einer Exposition für Ernährung- und Hauswirtschaft, die auch der während des Krieges zu so hoher Blüte gelangten Surrogatindustrie die entsprechende Beachtung schenkt. Es folgt dann der vergrößerte Prothesenpavillon, der die neuesten Erfindungen auf dem Gebiete der Schaffung künstlicher Gliedmaßen zur Veranschaulichung bringt. Außerordentlich sehenswert ist die nächste Gruppe, das Soldatenmusterheim, das dem Beschauer die Anlage und Einrichtung der Heimstätten für unsere Krieger demonstriert, wie sie im Felde unmittelbar hinter der Front angelegt werden, Schlaf-, Speise- und Erholungsräume, die bei aller Einfachheit doch gewissen Komfort gewähren und den erschöpften Krieger rasch wieder der Reetablierung zuführen.

Auf dem Wege zur Kriegsbrückenstraße kommen wir nun zum Pavillon der Bundesstaaten, der wieder neue, interessante Trophäen birgt, die deutsche, bulgarische und türkische Truppen in ihrem nie verlagenden Elan und Angriffsmute in den jüngsten Phasen des Weltkrieges erbeutet haben. In der Kriegsbrückenstraße erhebt sich ein neues Objekt, der Pavillon des Kriegsfürsorgeamtes. Auf der Galizienwiese ist für die Marineschauspiele ein Betonbau aufgeführt worden. Abschließend erhebt sich der Sappeurpavillon, der die hervorragende Rolle dieser dem Gros der Bevölkerung fremden Waffe dartun und dem Hinterlande zeigen soll, welcher großer Anteil den Sappeuren an unseren Erfolgen im Weltkriege zukommt. Ein hoher Rundbau im Zentrum des Platzes birgt das kolossale Gemälde der Schlacht am Berg Isel 1809, das von Innsbruck hierher transportiert wird und während der Dauer der Ausstellung zu sehen sein wird.

Hofrat v. Bukovic hieß beim gestrigen Besuche die erschienenen Gäste willkommen. Wenn auch im Hinblick darauf, daß die Kriegsausstellung im Vorjahre durch den Vertreter des Kaisers Franz Joseph Erzherzog Franz Salvator feierlich eröffnet wurde, heuer ein eigentlicher offizieller Eröffnungsalz in Wegfall komme, handle es sich tatsächlich um eine von Grund auf erneuerte Ausstellung, die dem Publikum eine Fülle völlig neuen, wertvollen Materials bietet, das gleichzeitig die fortschreitende Entwicklung der Technik des Krieges darlege und den neuen, unübertrefflichen Erfolgen unserer und der mit uns alliierten Armeen auf allen Kriegsschauplätzen Rechnung trage. Namens der Vertreter der Presse erwiderte kais. Rat Krein die Ansprache des Hofrates v. Bukovic, worauf der Rundgang gemacht wurde.